Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 43

Rubrik: Telespalter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mareks Ohnmacht

Auf der Bühne der Wiener Staatsoper zückt der eifersüchtige Don José, nach dreiminütigem, erregtem Gesang, das Stellmesser und stösst es der ihn verschmähenden Carmen in den wohlgeformten, aber treulosen Busen, worauf er vor der Leiche der Gemeuchelten in eine melodiöse Totenklage ausbricht.

Das war die packendste Szene des Kriminalstücks «Mord in der Oper» aus der Reihe «Tatort», doch leider nur die Einleitung: die von Fritz Eckhardt ersonnene «Handlung» quälte sich noch fünf Viertelstunden lang über den Bildschirm.

Denn fast gleichzeitig wie Don José auf der Bühne lässt unten in der Garderobe ein anderer Mordbube sein Messer aufblitzen, mit dem er die Kehle der Garderobenfrau durchschneidet. Um die mit viel Kunstblut schaurig hergerichtete Leiche scharen sich, nebst weiterem Publikum, auch der Oberinspektor Marek (wiederum der Fritz Eckhardt) und einer seiner Adlaten. Dieser Ernstfall war für die Kriminaler weit kniffliger als der klangschöne Bühnenmord, obzwar mit Fug bezweifelt werden muss, ob sie erraten hätten, dass auf der Opernbühne Don José der Mörder war.

Im Wiener «Scotland Yard», repräsentiert durch den dickleibigen Oberinspektor Marek, zwei Unterinspektoren und ein pummeliges Radiermäuschen, wäre nämlich dieser Fall, dessen Aufklärung das hauseigene Intelligenzpotential offensichtlich überforderte, zweifellos unter dem Aktenzeichen «XY – ungelöst» abgelegt worden, wenn nicht der Zufall mehrmals kräftig mit dem Holzhammer auf die schlichten Landjägerschädel zugeschlagen hätte, bis dort endlich einmal ein Groschen aus dem Stroh fiel.

Die Frau, die den entscheidenden Hinweis brachte, war da zunächst einmal schnöde abgewimmelt worden; sie hatte das ewige Genuschel und Geraunze sowie die abgestandenen Witzchen der kleinkarierten Beamten in ihrem Amtsstübchen unliebsam gestört. Der Schwerpunkt des Drehbuchs lag offenbar in der zum Gähnen langweiligen Schilderung dieses Milieus. Wenn aber die lahmen Detektive mitunter tätig wurden, und selbst der Marek in die Wohnung eines Verdächtigen watschelte, verletzten sie oft grundlegende kriminalistische Regeln.

Da dringen beispielsweise in der Schlussszene die zwei Inspektoren, ohne im Quartier eine Meldung zu hinterlassen und ohne die primitivsten polizeilichen Vorsichtsmassregeln, in die Wohnung des erkannten Mörders ein und werden von ihm wie blutige Anfänger im Schach gehalten, bis dann ein Trupp von Polizeigrenadieren, der wohl gerade zufällig des Weges kam, den Unhold mit einem wohlgezielten Einzelschuss aus der Dachluke aus dem Wege räumt.

Und nach diesem glückhaften Ausgang fällt der Oberinspektor Marek, als er erfährt, dass der Mörder mit dem Revolver auch auf ihn gezielt hatte, vom Sofa herab und in Ohnmacht. Wir können nur hoffen, dass er dank dieser Kreislaufstörung nun endlich pensioniert werden kann.

Telespalter

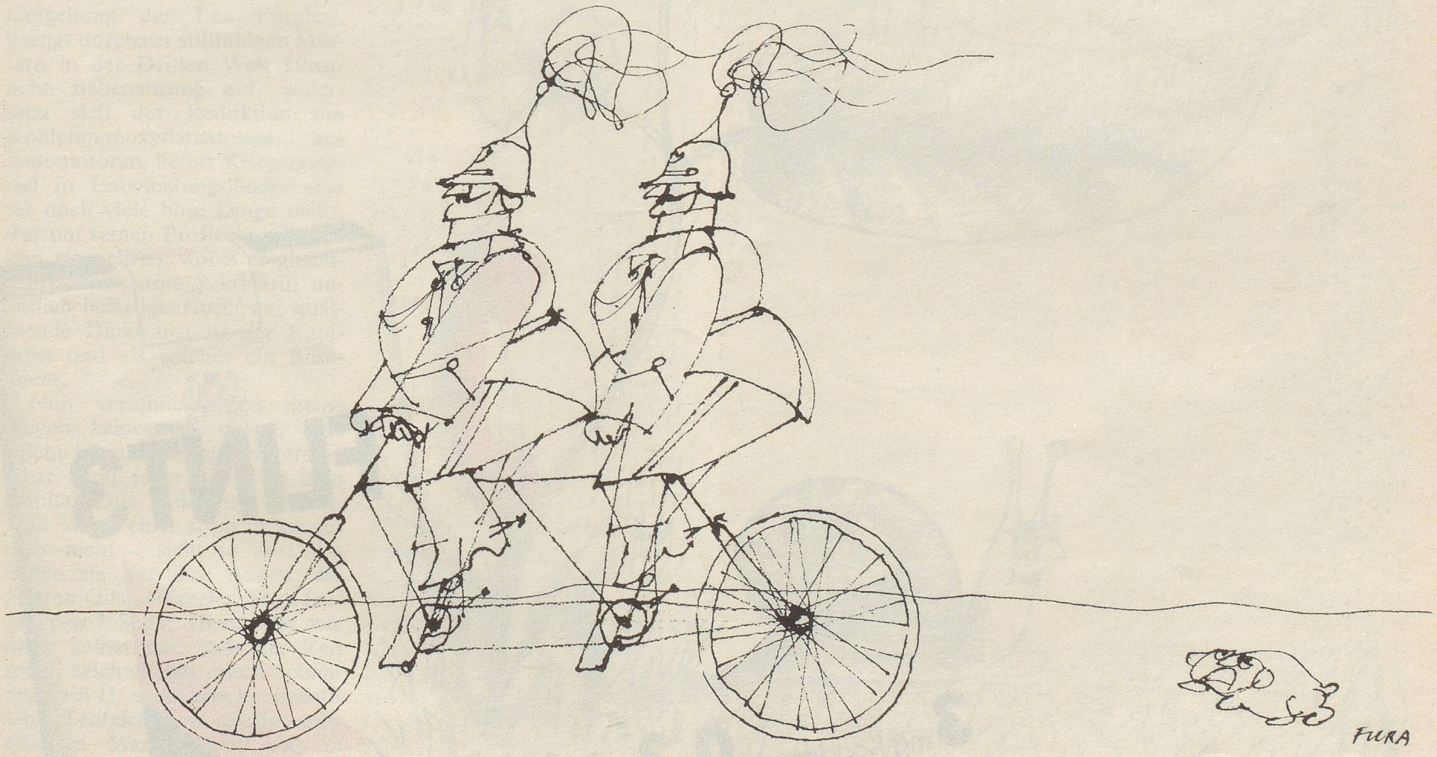
KABA STAR - kopieren gesetzlich verboten.

Nichtautorisierte Schlüsselkopien sind beim KABA STAR-Sicherheits-Schliesssystem praktisch ausgeschlossen. Duplikate werden ausschliesslich vom Werk und nur gegen Unterschrift für bezugsberechtigte Personen nachgefertigt. Ein Kopierschutz der bis zur Jahrtausendwende gesetzlich garantiert ist. Und KABA STAR macht nicht nur keiner nach, es ist auch das ideale Schliesssystem, wenn es um die individuelle Gestaltung besonders sicherer Schliessanlagen geht. KABA STAR erhalten Sie im Eisenwaren- und Beschlägefachhandel. Verlangen Sie unsere Dokumentation!

KABA. Da können Sie sicher sein.

BAUER KABA

BAUER KABA AG
Postfach, 8620 Wetzikon 1
Tel. 01/931 61 11



Paul Flora: Helden auf einem Tandem